

Erfreuliche Post von „Hanna Granata“

Hanna Laurin bekennt sich zur Schule mit Herz

Nackenheim (red) – Als im Juni in der Carl-Zuckmayer-Halle der erste Schülerjahrgang des neuen G8GTS-Gymnasiums Nackenheim feierlich aufgenommen wurde, war auf allen Gesichtern die freudige Erwartung abzulesen. Alle Beteiligten äußerten ihr Bekenntnis zu dieser neuen Schule, die als „Schule mit Herz“ an den Start ging. Auch der neu gegründete Förderverein unterstützte das Projekt von Anfang an. Groß war die Freude, als der Appell zur Unterstützung bei der früheren Nackenheimer Bürgerin Hanna Laurin, der Bildung und Schule nicht fremd sind, Gehör fand.

Ende der 60er Jahre war sie Schulleiterin in Köln, bevor es sie 1970 im Mainzer Kultusministerium arbeitete. 1971 wurde Laurin Staatssekretärin in diesem Ministerium. Als Bernhard Vogel 1976 Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz wurde, gehörte sie seinem Kabinett als Kultusministerin an.

Bekannt in ganz Berlin

In ihrer Mainzer Zeit, in der sie in Nackenheimer wohnte, verliehen ihr die Medien ob ihrer Mischung aus Kompetenz, Schlagfertigkeit, Witz

und klarer Sprache schon zahlreiche bewundernde Beinamen. Der Weggang nach Berlin, wo sie ab 1981 als Senatorin für Schule und Jugend „Duftmarken setzte“, brachte ihr einen weiteren Beinamen ein. Die Berliner Taxifahrer – und bald nicht nur diese – sprachen von „Hanna Granata“. Kürzlich konnte diese Frau mit Durchsetzungsvermögen ihren 80. Geburtstag feiern. In ihrem Schreiben an das Nackenheimer Gymnasium lobte Hanna „Granata“ Laurin das Konzept einer Erziehung zu Selbstständigkeit und Verantwortungsbereitschaft. Auf eine immer noch aktuelle Diskussion anspielend schrieb sie: „Durch PISA ist eine schlimme Grundhaltung gefördert: nur das Messbare zählt und Charakter kann man nicht in Zahlenwerten messen und beurteilen.“ „Die anerkennenden und aufmunternden Worte aus derart berufenem Munde sind ein zusätzlicher Motivationsschub für mich als Schulleiterin, den Schulleiternbeirat und Förderverein in der Umsetzung des gemeinsamen Erziehungsauftrags von Eltern und Schule“, freute sich Helga Lerch nach Erhalt des Schreibens.